

Mit Mobilitätsmanagement am Lifestyle rütteln

7. November 2013
Monika Tschannen

rundum mobil GmbH Schulhausstrasse 2 3600 Thun T +41 33 334 00 20 F +41 33 334 00 29 info@rundum-mobil.ch www.rundum-mobil.ch

Vier Thesen – oder Behauptungen...

- **Mobilitätsmanagement ist ein Lösungsansatz der rational bei der Auslastungsoptimierung ansetzt und emotional bei Lifestyle-Fragen endet.**
- Ein gutes Mobilitätsmanagement in Unternehmen führt zu Verhaltensänderungen im Freizeitverkehr.
- **Mobilitätsmanagement ist volkswirtschaftlich unverzichtbar.**
- Mobilitätsmanagement ist ein Teil gelebter Kultur in Betrieben.

Mit Mobilitätsmanagement – Nachfrage beeinflussen

Das Mobilitätsmanagement ist ein nachfrageorientierter Ansatz mit hoher wirtschaftlicher **Effektivität** und grossem **Effizienzpotenzial**.



Über Kommunikation, Sensibilisierung und Organisation von Angeboten wird auf Alternativen hingewiesen.

11.11.2013

Betriebliches Mobilitätsmanagement

3

Auslöser für ein Mobilitätsmanagement

➤ **PP / Unternehmensstrategie...**



4

Auslöser für ein Mobilitätsmanagement

- Politische Leitsätze
Energiestrategie
- Planungsvorgaben
- Auflagen im
Baubewilligungs-
verfahren



Nutzen eines Mobilitätsmanagements ... für das Unternehmen

- reduzierte Mobilitätskosten
- bessere Erreichbarkeit
- motivierte, zufriedene und gesunde Mitarbeitende
(weniger Krankheiten, weniger Unfälle)
- Förderung einer Betriebskultur, die auf Zusammenarbeit beruht
- Imagegewinn – Tatbeweis für Nachhaltigkeit
- Profitieren von erprobten Massnahmen



Nutzen eines Mobilitätsmanagements ... für Stakeholder



- effiziente Nutzung der Verkehrsinfrastrukturen
- Beitrag zur Steigerung der Standortattraktivität
- Förderung einer Kultur der Kooperation
- Beitrag zur Steigerung der Lebens- und Wohnqualität
- Motivator sein für eine neue Mobilitätskultur (➤ Freizeitverkehr)
- Vorbildwirkung für andere Betriebe
- Chance Themen wie «Nachhaltigkeit» oder „Energierstadt“ sichtbar zu machen

Rasch und ohne grosse Investitionen machbar

Betriebliches Mobilitätsmanagement befasst sich mit den durch die Aktivitäten und den Standort eines Betriebs generierten **Verkehrsvorgängen**.

Ziel ist es, diese Vorgänge möglichst effizient, umwelt- und sozialverträglich abzuwickeln.

Aktive Rolle des Betriebs:

- Massnahmen im eigenen Wirkungskreis umsetzen
- Beim grösstmöglichen Wirkungspotential ansetzen
- Mit der Standortgemeinde und den Mobilitätsanbietern zusammenarbeiten

Was ist relevant für den Betrieb?

Verkehrsarten bestimmen

- Pendlerverkehr (Personal)
- Geschäftsfahrten
- Kunden-, Gäste- oder Besucherverkehr
- Güterverkehr

Innerhalb der Verkehrsarten werden

Massnahmenbereiche definiert

zB: öV-Nutzung, PP-Bewirtschaftung, Velo- und Fussverkehr

und innerhalb der Massnahmenbereiche werden

Massnahmenarten bestimmt

Bauliche Massnahmen – Organisation – Information

Kleine Betriebe oder einzelne Standorte

➔ Einzelmassnahmen

Ein definiertes Ziel (z. B. Verringern der Parkplatznot) führt zur Auswahl spezifischer Massnahmen.

+ Vorteile: geringerer Aufwand und kurzfristige, schrittweise Umsetzung

– Nachteile: eher unsystematisches Vorgehen und kein vollständiges Ausschöpfen der möglichen Potenziale

Grössere Betriebe (ab ca. 50 MA)

➔ Umfassend, mit Integration ins Managementsystem

Umfassende Analyse – definierte Zielsetzungen – Mobilitätsplan mit aufeinander abgestimmten Massnahmen.

Mobilitätsmanagement wird im Managementsystem verankert.

+ **Vorteil: Höhere, anhaltende und gemessene Wirkung (KVP)**

- **Nachteil: Höherer Aufwand und längere Vorlaufzeiten**

Umsetzung eines Mobilitätsmanagements

- Initialzündung
- Planung
- Auftrag
- Ausgestaltung
- Umsetzung
- Controlling



Betriebliches Mobilitätsmanagement

Mobilitätsmanagement in sieben Schritten

1. Antrag an Geschäftsleitung oder Auftrag aus Geschäftsleitung

- ➔ Antrag mit Beschrieb: Ziele, Probleme, Bedürfnisse, Organisation und Instrumente, Zeitplan und Budget
- ➔ Festlegen ob Einzelmassnahme oder Umfassend mit Integration in das Managementsystem

2. Wenn OK: Projektorganisation festlegen

- ➔ Projektteam bilden; Vorgehensweise festlegen
Experten bestimmen

3. Bestandesaufnahme machen

- ➔ Aktuelle Situation aufnehmen; Angebotsanalyse, Rahmenbedingungen recherchieren
- ➔ Grundlagen ermitteln (Reglemente)
- ➔ Relevanzanalyse bezüglich Verkehrsarten und Standorte

4. Zieldefinition quantitativ und qualitativ

- ➔ Messgrössen, Messarten und Instrumente festlegen

5. Massnahmenplan erarbeiten

- Massnahmen evaluieren
- Zuständigkeiten festlegen
- Kosten der Massnahmen
- Finanzierungsoptionen abklären
- Termine festlegen
- Kommunikationsplan ausarbeiten
- Controlling installieren



➔ Genehmigung des MPL durch die Geschäftsleitung

6. Wenn OK: Umsetzung Massnahmenplan

- ➔ Anhand der in Schritt 5 festgelegten Aufgaben und Termine

7. Durchführen Controlling

- ➔ Ziele erreicht? Ev. neue Ziele definieren (KVP!)
 - ➔ Kommunikation intern und extern
 - ➔ Externes Controlling
- Evaluationstool siehe www.mobitool.ch

Massnahmenübersicht

Organisatorische Massnahmen:

Reglemente/Spesenreglement

Flexible Arbeitsformen

Infos und Gutscheine

Intranet und Weiterbildung

Bonussystem



Motorisierter Verkehr:

PP-Bewirtschaftung

Eco-Drive

Carpooling

Business CarSharing



NEU

Poolcar Sharing by mobility



Mobility Business Carsharing:
mobil ohne eigenen Fahrzeugpark

Mobility Poolcar-Sharing:
firmeneigene Autos effizient eingesetzt



11.11.2013

Betriebliches Mobilitätsmanagement

19

Velo- und Fussverkehr

- Infrastruktur / Angebot
 - Veloabstellplätze
 - Velopumpe/Reparaturkoffer
 - Firmenvelo / Elektrovelo
 - Anbindung Rad- und Fussverkehrsnetz
 - Bike Sharing Station am Firmenstandort



- Sensibilisierung
www.biketowork.ch

Zahlen 2013:

1'602 Betriebe und 50'000 Teilnehmende
7.2 Mio km mit dem Velo
eingespart: 1'156 t CO2



11.11.2013

Betriebliches Mobilitätsmanagement

20

Öffentlicher Verkehr

Job-Ticket
der Tarifverbände



vergünstigte Angebote, Informationen, Schnupperaktionen

Businesstravel
Businessportal der SBB



Schlüsselmassnahmen im Mobilitätsmanagement

- Push and pull mit öV-Förderung und PP-Bewirtschaftung
- Kombination öV – CarSharing
- Infrastruktur für Velo (und Sensibilisierungskampagne)
- Car pooling integriert in PP-Bewirtschaftung
- Flexible Arbeitsformen: work@home
- TeleConferencing und TeleOperating (Service im IT-Bereich)

Effekte Mobilitätsmanagement

20 bis 30% weniger Verkehr bei gleicher Mobilität

- weniger Stau und bessere Erreichbarkeit
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch höhere Wirtschaftlichkeit. Weniger Ausbau der teuren Infrastrukturen in Schiene und Strasse
- tiefere CO₂-Emissionen, effizientere Energieverwendung
- 😊 weniger Hektik – mehr Lebensqualität



11.11.2013

Betriebliches Mobilitätsmanagement

23

Best practice MM im Kantonsspital Baden

Baden: Agglomerationsgebiet

Pro Jahr rund 15'000 stationäre
100'000 ambulante Patienten

2'000 Mitarbeitende mit
Tag-, Spät- und Nachtdiensten



11.11.2013

Betriebliches Mobilitätsmanagement

24

MM Kantonsspital Baden

Auslöser

- Engpässe beim Parkplatzangebot und eine steigende Unzufriedenheit bei Personal, Patienten und Besuchern
- Erweiterung des Parkdecks verworfen, da Verlust von attraktiven Grünflächen

Beschluss 2003 – Umsetzung seit 2005

im Rahmen des Programms «badenmobil» für ein Projekt "Mobilitätsmanagement Kantonsspital Baden"

Wirkungen

Ziele wurden übertroffen – Reduktion Autopendeln um 33%

- Mehr von Frau Sahli im anschliessenden Workshop 6

Best practice: Alcatel Lucent

- Anbieter für Produkte in den Bereichen Kommunikation und Netze (Server, Netzsteuerungen etc.)
- Hauptsitz: Paris / 77'000 Mitarbeitende
- Niederlassung CH in Zürich / Start mit 750 MA – heute 150

Auslöser

- Strategie und PP-Probleme
- Zielsetzung: – 50% CO2 bis 2020

Erfolgsfaktoren



- Mobilitätsmanagement ist «Chefsache»
Verankerung in der Unternehmensstrategie (Nachhaltigkeit)
Beschlüsse durch die Geschäftsleitung
- Handfestes Problem: Parkplätze, öV-Anbindung...
- Integration in das Managementsystem des Unternehmens und
- Kontinuität: konsequente Umsetzung, Evaluation und KVP
- Kooperation mit Partnern (Gemeinde, Anbieter, Unternehmen)

Widerstände & Stolpersteine

- Abbau von Privilegien
(Dienstfahrzeug als Lohnbestandteil)
- Aufbau von Kosten: PP-Gebühr
- Verunsicherungen:
Veränderungen in den täglichen Abläufen
zum Beispiel: flexible Arbeitsformen
neue Anforderungen an Organisation von Geschäftsreisen
- Stolpersteine: Kommunikation und Organisation



Chancen

- Mobilität als dynamischer Bereich der Unternehmenskultur
- Dialog zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer
Führung und Crew
- Image – moderner Arbeitgeber
- Yes – we can! Gefühl, dass etwas getan werden kann
- Soziale Dimension: Gerechtigkeit und Fairness
- Impuls für private Mobilität / Freizeitmobilität



...und die vier Thesen?

- **JA: Mobilitätsmanagement ist ein Lösungsansatz der am Lifestyle rüttelt und Fragen nach Suffizienz aufwirft!**
- JA: Es hat Potenzial für Verhaltensänderungen im Freizeitverkehr.
- **JA – JA: Mobilitätsmanagement ist volkswirtschaftlich unverzichtbar.**
- **! Mobilitätsmanagement ist ein Teil gelebter Kultur in Betrieben.**

Mehr Infos

Beispiele aus Gemeinden und Unternehmen

www.mobilservice.ch

MOBILSERVICE

Plattform für eine zukunftsorientierte Mobilität

Planungs- und Bilanzierungsinstrumente

www.mobitool.ch



Energiestadt und

Programm «Mobilitätsmanagement in Unternehmen»

www.mobilitaet-fuer-gemeinden.ch



11.11.2013

Betriebliches Mobilitätsmanagement

31

DANKE für Ihre Aufmerksamkeit!



7. November 2013

Monika Tschannen m.tschannen@rundum-mobil.ch

32

Referentin Monika Tschannen

Berufliche Stationen

1980 – 1994: Aufbau VCS, Mitglied im Zentralvorstand, Ressortleiterin Verkehrspolitik
1992 – 2010: Verwaltungsrätin bei Car Sharing Company (CSC), Fusion ATG/ShareCom und zwölf Jahre Verwaltungsrat bei Mobility
1999 – 2011: Gründung und Aufbau www.mobilservice.ch
2003: Gründung Rundum mobil GmbH in Thun, bis heute Mitglied der Geschäftsleitung

Mandate:

Mitglied Programmleitung EnergieSchweiz für Gemeinden, verantwortlich für Bereich Mobilität
Leitung des nationalen Programms des BFE: «Mobilitätsmanagement in Unternehmen»

Ausbildung

Grundausbildung Gemeindeschreiberin; Mobilitätsmanagement; Unternehmensführung KMU
Uni St. Gallen

Familie

Verheiratet, drei erwachsene Kinder
Zuhause in Gerzensee, BE